

## **Die Erhöhung der indirekten Presseförderung ist eine Investition in unsere Demokratie**

*Die Vielfalt und Wirtschaftlichkeit der Schweizer Medienlandschaft steht vor grossen Herausforderungen. Mit der indirekten Presseförderung können besonders betroffene lokale und regionale Verlage vor dem Ruin bewahrt und beim notwendigen digitalen Wandel unterstützt werden. Gerade in unsicheren Zeiten investieren wir damit in die Zukunft unserer Demokratie.*

Die wirtschaftliche Situation der Schweizer Medienlandschaft verschlechtert sich zunehmend. Die Anzahl Publikationen und die Beschäftigten Journalistinnen und Journalisten sind seit Jahren rückläufig<sup>1</sup>. In den letzten Monaten haben selbst grosse Medienhäuser den Sparhammer in die Hand genommen: im Sommer 2024 verkündete Tamedia den grössten Stellenabbau der Schweizer Mediengeschichte und im November stellte die SRG ein Sparprogramm im Umfang von rund 270 Millionen Franken bis 2029 vor<sup>2</sup>.

Jenseits dieser Schlagzeilen sind aber auch kleinere Verlage auf lokaler und regionaler Ebene vom Spardruck betroffen. Allein im Kanton Freiburg mussten mehrere Medienunternehmen in den letzten fünf Jahren den Gürtel enger schnallen. Bei RadioFr., den Freiburger Nachrichten, sowie beim Verlag St-Paul Médias wurden Stellen gestrichen und im letzten Jahr musste das Radio Kaiseregg nach 23 Jahren gar seinen Sendebetrieb einstellen. Leider ist diese Entwicklung exemplarisch für die mediale Vielfalt der ländlichen Schweiz.

In der Folge wird weniger Platz für lokale- und regionale Stimmen und Nachrichten bereitgestellt. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die lokalen und regionalen Medien in unserem föderalistischen System eine wichtige staats- und demokratiepolitische Funktion einnehmen. Fakt ist: wenn sie verschwinden, wird niemand in die Bresche springen, um über lokale gesellschaftliche und politische Themen zu berichten. Gerade die Land- und Bergbevölkerung wird so zunehmend marginalisiert, was eine Herausforderung für den Zusammenhalt unseres Landes ist.

Obwohl die Stimmbevölkerung das Massnahmenpaket zugunsten der Medien am 22. Februar 2022 abgelehnt hat, war die Absicht zur Unterstützung der kleinen Verlage unbestritten. Daher habe ich kurz darauf eine parlamentarische Initiative zur temporären Erhöhung der

---

<sup>1</sup> <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport/medien/medienoekonomische-aspekte/berufstaetigkeit-bereich-massmedien.assetdetail.32159839.html>

<sup>2</sup> <https://www.republik.ch/2024/09/25/chronologie-der-schweizer-medienkonzentration>

indirekten Presseförderung lanciert<sup>3</sup>. Damit sollen kleinere und mittelgrosse Verlage durch die Übernahme eines Teils ihrer Zustellkosten innerhalb von sieben Jahren beim Strukturwandel hin zu mehr digitalen Angeboten unterstützt werden.

Der Gedanke dahinter findet sich in den Gründen für den massiven Spardruck in der Medienbranche. Die Digitalisierung hat den Werbemarkt grundlegend verändert. Während die Einnahmen aus der klassischen Werbung in den Printmedien schrumpfen, legt die digitale Werbung zu. Die Verlage müssen sich folglich an die neuen Gegebenheiten anpassen. Aus liberaler Sicht kann man die Medienhäuser, welche die nötige Umstellung auf mehr digitale Angebote aufgeschoben oder schlicht verpasst haben, durchaus in die Kritik nehmen. Gleichzeitig fehlen den kleineren, lokalen oder regionalen Verlagen oft die finanziellen Mittel für die Transition. Durch eine temporäre und auf die kleinen Verlage begrenzten Erhöhung der Beiträge der indirekten Presseförderung erhalten diese eine letzte Chance zum Strukturwandel. Eine kurzfristig umsetzbare Alternative zu dieser Investition in den Fortbestand unserer Medienvielfalt ist derzeit nicht absehbar.

Vor diesem Hintergrund ist die vom Bundesrat im Rahmen des Entlastungspakets 27 vorgeschlagene Halbierung der indirekten Presseförderung auf 25 Millionen Franken unverantwortlich. Sollte das Massnahmenpaket realisiert werden, hätte dies potenziell verheerende Auswirkungen auf unsere Medienvielfalt: im Jahr 2024 konnten 147 Titel der Regional- und Lokalpresse und 913 Titel der Mitgliedschafts- und Stiftungspreise von einer ermässigten Zustellung profitieren<sup>4</sup>.

In der Frühjahrssession hat das Parlament die Möglichkeit, abschliessend über die Erhöhung der indirekten Presseförderung zu entscheiden. Mit der Annahme meiner parlamentarischen Initiative würde eine pragmatische, kurzfristig umsetzbare Übergangslösung für den Erhalt der Lokal- und Regionalpresse geschaffen. Gerade in zunehmend unsicheren Zeiten wäre dies ein starkes Zeichen für den Schutz unserer Medienvielfalt und damit der Stärkung unserer Demokratie.

-Christine Bulliard-Marbach-

---

<sup>3</sup> <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20220423>

<sup>4</sup> <https://www.newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/91559.pdf>